

DGU Corona-Virus Pandemie Monitor Urologische Praxen

(Erhebungszeitraum 16.11.2020-22.11.2020)



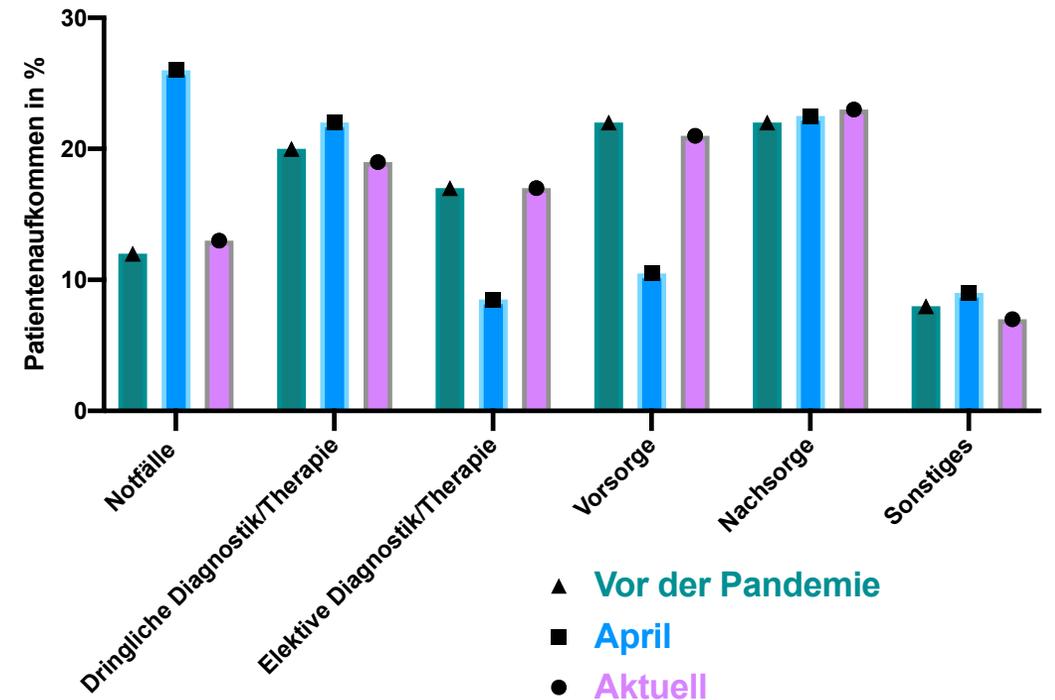
Allgemein

Insgesamt gingen innerhalb von 7 Tagen 50 Antworten ein. 42% aller Antwortsender gaben an, in einer Praxis-Gemeinschaft zu arbeiten (37% Einzelpraxis, 4% MVZ, 17% Praxis mit Belegbetten). Alle Antwortsender gaben an, dass die Praxis zurzeit geöffnet ist, wobei nur **2% der Befragten die Sprechzeiten** auf Grund der Pandemie **reduziert** und **5% erweitert** haben. Nur 1 Antwortender gab an, Kurzarbeit für die Mitarbeiter beantragt zu haben.

Die Antwortsender gaben an, dass ihr gesamtes aktuelles **Patientenaufkommen im Median 95%** (IQR 90-100%, Maximum 110%) des Aufkommens vor der Pandemie entspricht. Im Vergleich wurde dieser Wert im April mit 50% (IQR 30-70%) angegeben.

Die **Verteilung der Patientengruppen in den Praxen** zeigte sich in der aktuellen Umfrage ähnlich wie zum Zeitpunkt **vor der Pandemie**. Der **Anstieg des Anteils urologischer Notfälle** in den Praxen sowie **die Abnahme des Anteils elektiver Patienten und Patienten zur Vorsorge** wie im April zeigte sich in der **aktuellen** Umfrage **nicht**. (Details siehe Abbildung 1).

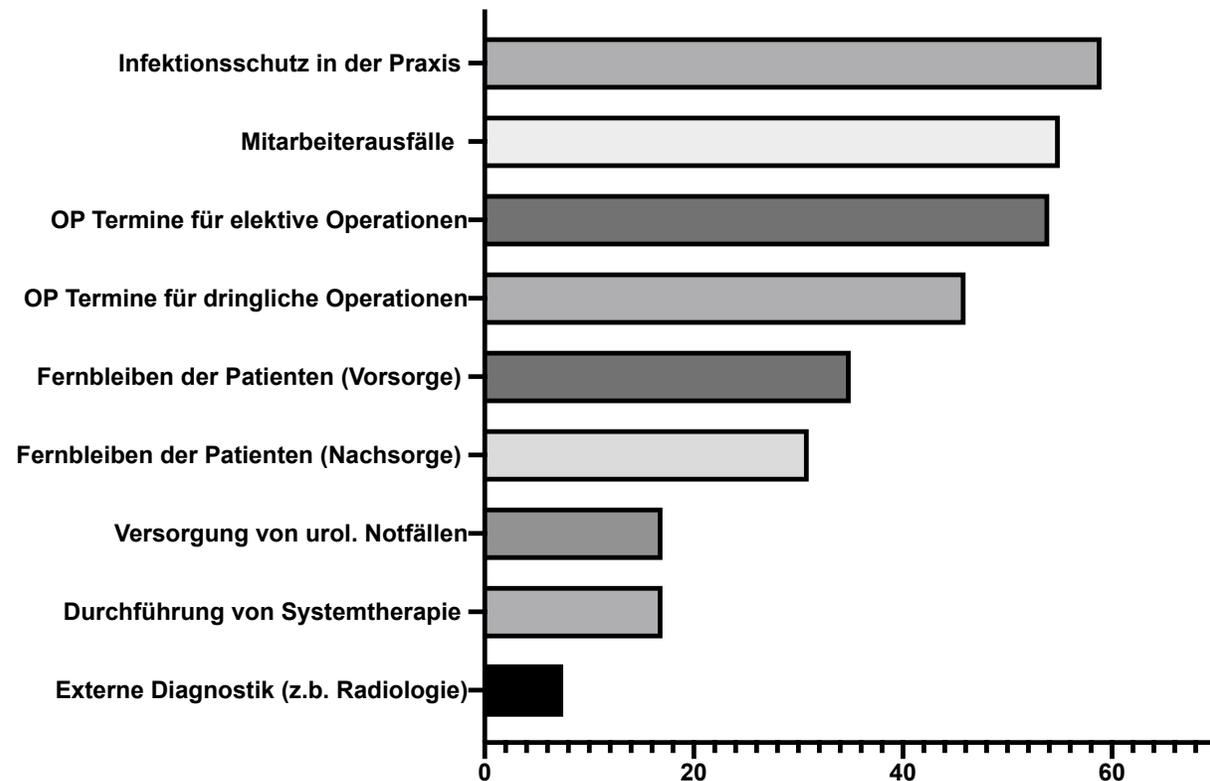
Abb. 1 Art und prozentuale Verteilung des Patientenaufkommens in Praxen vor der Pandemie, im April und aktuell.



Herausforderungen durch die Pandemie in den Praxen

Als große Herausforderungen für die Versorgung der urologischen Patienten in den Praxen wurde der **Infektionsschutz in der Praxis von 57%** der Befragten genannt. **Mitarbeiterausfälle (55%)** sowie OP Termine für **elektive (54%)** und **dringliche (46%) Operationen** waren ebenfalls von einem relevanten Teil der Befragten als große Herausforderung angegeben worden. Genaue Darstellung siehe Abbildung 2.

Abb. 2 Große Herausforderungen für die Versorgung urologischer Patienten in den Praxen

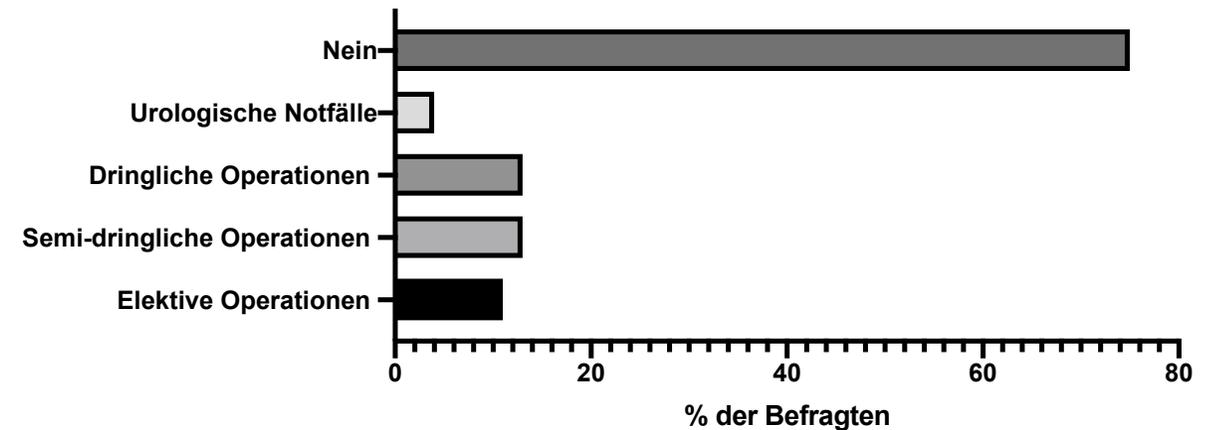
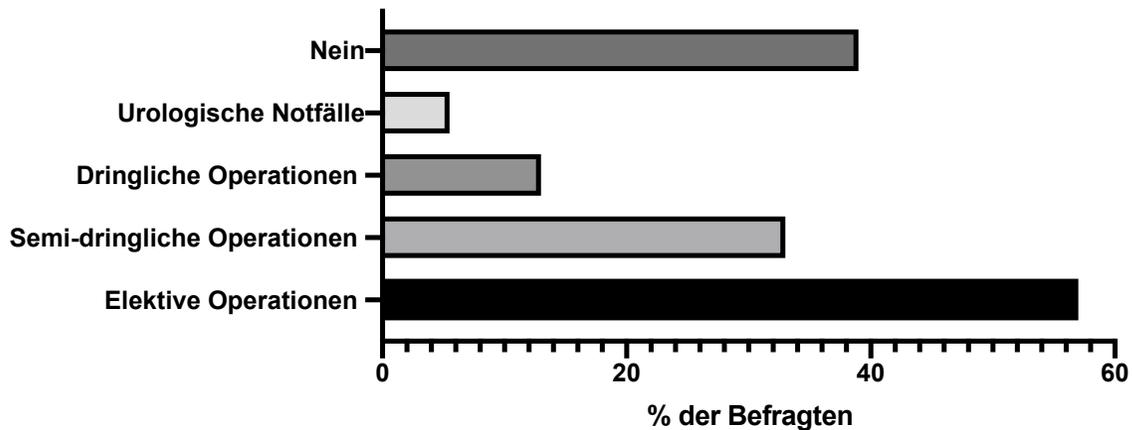


Verfügbarkeit von Operationsterminen

Bei der Vereinbarung von **OP Terminen in der regionalen Klinik** gaben **39%** der Befragten an, **keine Schwierigkeiten** zu haben. Bei **57% der Befragten** kam es zu **Schwierigkeiten** bei der Vermittlung von OP Terminen für **elektive Operationen**. Patienten von **13%** bzw. **5%** der Befragten hatten **Schwierigkeiten, für dringliche oder Notfalloperationen** in der **regionalen Klinik** OP-Termine zu erhalten. Auf Grund der Pandemie verwiesen **13% der Befragten** Patienten für **dringliche oder semi-dringliche Operationen überregional**.

Abb. 3a Anteil der Befragten, die **Schwierigkeiten** haben, in der **regionalen Klinik OP Termine** für ihre urologischen Patienten **zu erhalten**

Abb. 3b Anteil der Befragten, die Patienten auf Grund der Pandemie für ihre urologischen Patienten **überregional OP Termine** vereinbaren



DGU Corona-Virus Pandemie Monitor Urologische Kliniken

(Erhebungszeitraum 16.11.2020-22.11.2020)



Betten und OP-Kapazitäten für urologische Patienten

Insgesamt gingen Daten von 40 urologischen Kliniken innerhalb von 7 Tagen ein. Die Antwortsender gaben an, dass sich die **Zahl der stationär behandelten urologischen Patienten im Median auf 75%** (IQR 50-85%) des Wertes vor der Pandemie **reduziert** hat. Im **April** betrug der Wert im **Median 60%**. Es zeigten sich keine Unterschiede bzgl. der Krankenhausart. Die für urologische Patienten zur Verfügung stehenden angegebenen OP Kapazitäten betragen **im Median 72%** (IQR 60-82%) (Median April 50%) und die IMC Kapazitäten 80% (50-100%), wobei hier die Antwortsender aus kirchlichen Krankenhäusern die niedrigsten Werte (Median 50%) angaben.

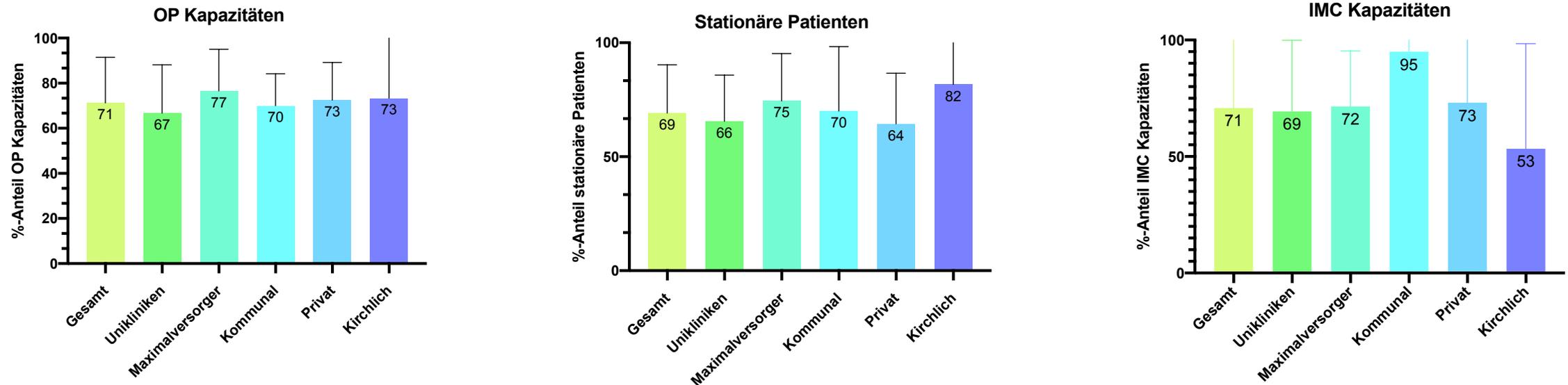


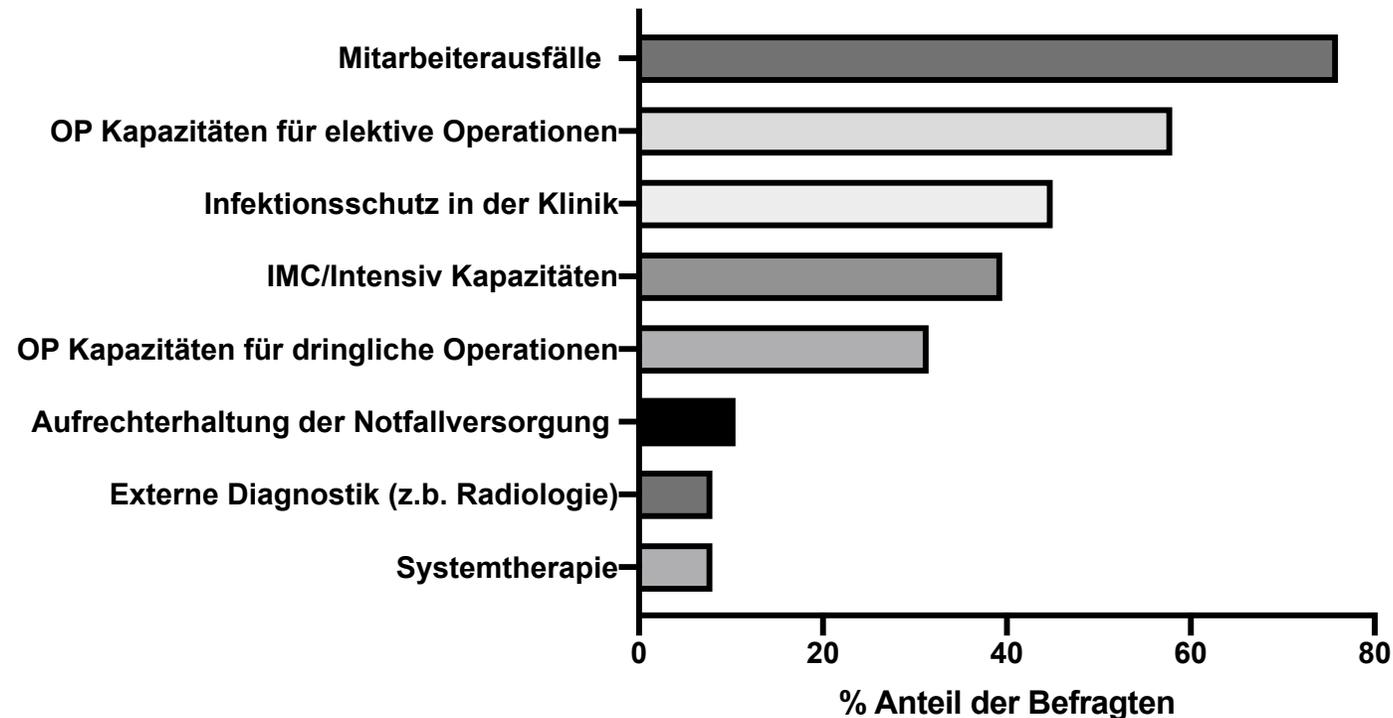
Abb. 1 Angabe der aktuell stationär behandelten urologischen Patienten sowie verfügbaren OP und IMC Kapazitäten im Vergleich zum Zeitraum vor der Pandemie nach Krankenhausart

Herausforderungen durch die Pandemie in den Kliniken

Als große Herausforderungen für die Versorgung der urologischen Patienten in den Kliniken wurde der **Mitarbeiterausfall von insgesamt 76%** der Befragten genannt. **OP Kapazitäten für elektive Operationen (58%)** sowie der Infektionsschutz (**45%**) waren ebenfalls von einem relevanten Teil der Befragten als große Herausforderung angegeben worden.

Genauere Darstellung siehe Abbildung 2.

Abb. 2 Große Herausforderungen für die Versorgung urologischer Patienten in den Praxen



Versorgungssituation nach Dringlichkeit

Urologische Notfälle können aktuell in nahezu allen Krankenhäusern der Antwortsender zu 100% versorgt werden. Der Anteil der Krankenhäuser, die dringliche dringliche Operationen nicht zu 100% durchführen können, ist mit 36,5% etwas höher als im April. Aktuell können 13% der Krankenhäuser der Antwortsender keine elektiven urologischen Operationen anbieten. Dieser Wert betrug im April > 40%.

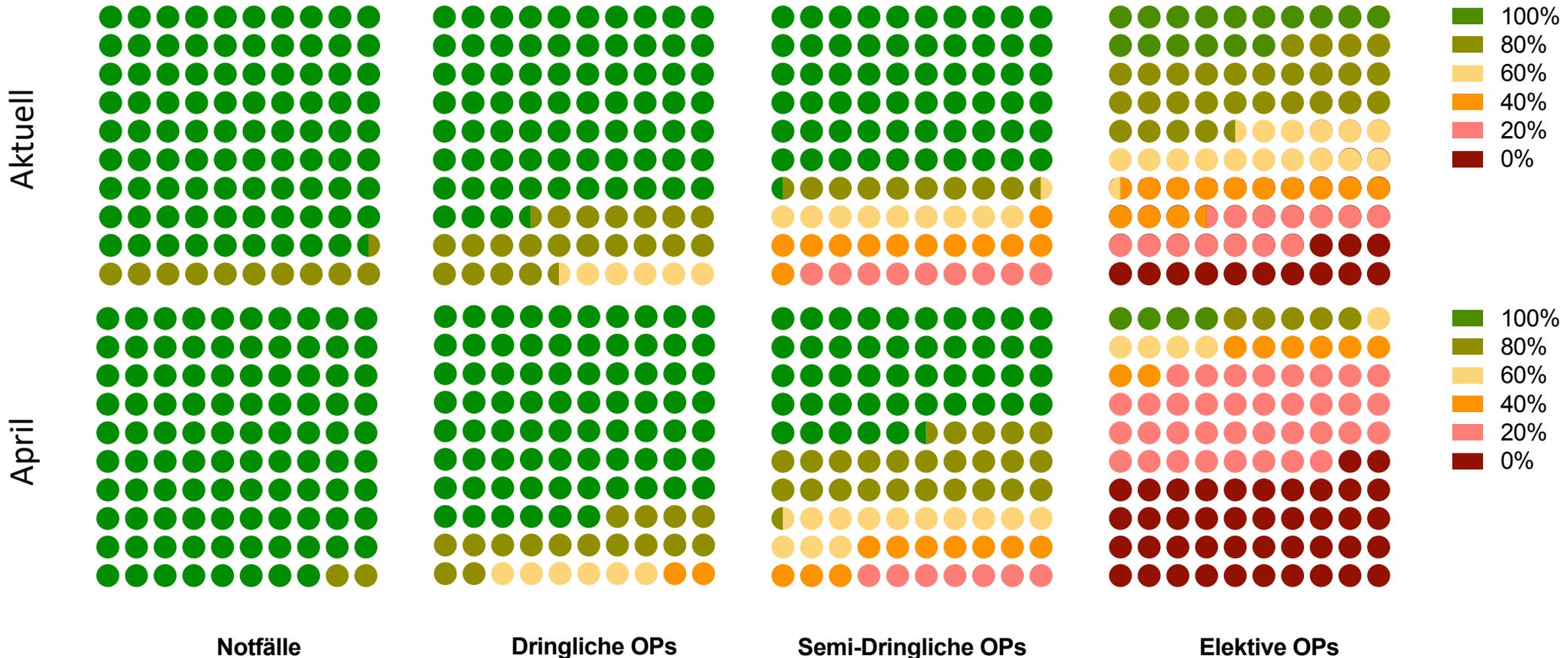


Abb. 4 Versorgungssituation nach Dringlichkeit der zu erfolgenden Operation.

Ein Punkt veranschaulicht die Situation in einer der befragten Kliniken extrapoliert auf 100.